



- 2 ARENA: Der etwas andere Elternabend  
5 it's up2U-Workshops mit Jugendlichen  
6 Stamser Jugendvisionen 2014  
7 Wird mehr oder weniger getrunken?  
8 Freunde - Prävention im Kindergarten  
9 Aus unserer Bibliothek

## Nachhaltigkeit auf österreichisch

Lucie Strike hat gut lachen. Die österreichische Regierung denkt und handelt nachhaltig. Geradlinig und konsequent setzt sie den bereits in den letzten Jahren beschrittenen Weg in der neuen Legislaturperiode fort, nämlich im Bereich der Tabakprävention NICHTS zu tun. Es gibt KEINE Änderung beim Nichtraucherschutz in Lokalen; man hat lediglich vor, die Steuern für Tabakwaren und Schaumwein zu erhöhen (wobei vorsorglich gleich klargestellt wurde, dass die Einnahmen NICHT für präventive Maßnahmen zur Verfügung stehen werden). In anderen Bereichen sieht es nicht viel besser aus. Auch beim zunehmend relevanten Thema Glückspiel tut sich trotz der Novellierung des Glücksspielgesetzes präventiv praktisch nichts (die bezeichnenderweise beim Finanzministerium eingerichtete Stabstelle für den Spielerschutz ruht im Dornröschenschlaf).

Es bleibt also nachhaltig alles beim Alten. Dennoch oder vielleicht gerade deshalb auf den folgenden Seiten wieder ein paar suchtpräventive News aus Tirol.

## ARENA Der etwas andere Elternabend

Es ist 19:00, und die Eltern von zwei 3. Klassen (7. Schulstufe) haben sich im Veranstaltungsraum der Schule versammelt. Es geht heute um das Thema Jugendschutz. Soweit ist alles wie gewohnt. Auffallend ist, wie viele Eltern gekommen sind. Es scheint, dass nicht nur die Mütter nahezu vollständig anwesend sind, auch erstaunlich viele Väter sind da.

### Heute Abend zeigen wir's euch!

Dann betreten zwei Mitarbeiter des JugendschutzMOBILs das Podium und erklären kurz, wie der Abend abläuft. Denn in den folgenden zwei Stunden sind es nicht ausgewiesene Expert/innen, die das Wort führen und mit den



## Jugendschutz-Quiz

Unterhaltsam informativ geht es gleich zur Sache. Wie bei der „1 2 oder 3“-Spielshow im Fernsehen, geht es hier darum in zwei Teams die richtigen Antworten auf mehr oder weniger schwierige Fragen zum Jugendschutz zu wissen (oder zu erraten :-)). So manche/r erlebt dabei eine Überraschung, weil sich zeigt, dass man doch nicht so wirklich gut beim Jugendschutz Bescheid weiß. Lichteffekte und Musik sowie die Kommentare der jugendlichen Showmaster lassen die Zeit wie im Flug vergehen.

Eltern diskutieren, sondern ihre Kinder werden ihnen zeigen, „wo es bei diesem Thema lang geht“.

Am Vormittag desselben Tages haben sich diese nämlich in fünf unterschiedlichen Themengruppen unter Anleitung des Teams vom JugendschutzMOBIL darauf vorbereitet, den ganzen Abend selbständig und eigenverantwortlich zu gestalten.

Rasch werden die Eltern in fünf Gruppen unterteilt, und Schülerscouts führen sie an jeweils eine Station. Im Laufe des Abends wird jede Elterngruppe in einem Kreislauf alle Stationen für jeweils 15 Minuten besucht und dabei einiges erfahren und erlebt haben.





## Teenager-Training

Ausgehen, Partytime, Grenzen ausloten, ... all das ist für Jugendliche wichtig, und auf ihre Eltern kommen dementsprechend in den kommenden Jahren viele Fragen zu, mit denen sie der Nachwuchs manchmal unvorbereitet und somit "am

## Eltern-Kids-Talk

An dieser Station geht es um die Themen Tabak und Alkohol, die ja doch in vielen Familien früher oder später ein Thema werden. Die Schüler/innen haben sich am Vormittag damit beschäftigt, was aus wissenschaftlicher Sicht die Wahrscheinlichkeit verringert, dass Jugendliche mit dem Rauchen beginnen oder zu viel Alkohol trinken. Nicht zuletzt wird auch aufgezeigt, was speziell die Eltern hierzu beitragen können. Zum Abschluss werden noch ein paar Fotos geschossen, auf denen die Eltern mit einer von ihnen ausgewählten Jugendschutz-Botschaft in der Hand Stellung beziehen.



zunächst einmal das Eis gebrochen. Danach zieht jeder Elternteil ein Kärtchen auf dem die eine oder andere heikle Situation beschrieben ist, die sich in den nächsten paar Jahren ergeben kann. Wie würde man da reagieren? Und was würden die anderen Eltern am Tisch tun?

Die Schüler/innen haben sich am Vormittag auch etwas dazu überlegt und teilen mit, wie sich die Eltern aus ihrer Sicht am besten verhalten sollten. Dabei kommt oft Überraschendes oder Amüsantes zu Tage, so mancher Elternteil hat ein kleines AHA-Erlebnis und merkt, was in der nächsten Zeit so alles auf ihn zukommen könnte.

In der kurzen Abschlusspräsentation geht es nicht darum, dass man sich in allen Punkten geeinigt hat, unterschiedliche Meinungen bleiben stehen. Die Kernaussage ist: Redet miteinander, mit guten und fairen Gesprächen lässt sich fast alles so regeln, dass es für beide Seiten zu verträglichen Ergebnissen führt.



falschen Fuß" erwischt – was das Ganze nicht wirklich erleichtert. Deshalb geht es hier darum, einige dieser möglichen Ereignisse gedanklich vorwegzunehmen und probeweise miteinander zu diskutieren. Im kleinen Kreis und verteilt auf vier Tische wird mit einem kurzen Partyspiel



## Handy & Co

Das heiße Thema Medien! Jetzt – hier – überall: Für die Jugendlichen scheint die ständige Online-Verbundenheit schon fast so wichtig zu sein wie die Luft zum Atmen. Mit kurzen Rollenspielen wird zunächst vorgeführt, warum das so ist und was es so alles mit sich bringt. Anschließend bekommen die Eltern konkrete Tipps, was bei der Mediennutzung ihrer Kinder wichtig und zu beachten ist als auch wie sich der Medienkonsum miteinander in gesunden Grenzen halten lässt.

## MOBILisierBAR



Nach so viel Bewegung und Inputs tut eine kleine Erfrischung gut. An der MOBILisierBAR haben die Schüler/innen köstliche alkoholfreie Cocktails vorbereitet, die nun genossen werden können. Zur Schärfung der Sinne wird begleitend ein Geschmacks-Blindtest durchgeführt. Für



alle, die nicht gleich nach Hause müssen und mit Freunden und Bekannten noch ein wenig plaudern möchten, klingt der Abend an dieser Station dann aus. Um ungefähr 21:00 schließt die ARENA ihre Pforten, und die Mitwirkenden sind rechtschaffen müde: Die Trainer/innen vom Jugend-schutzMOBIL, die am



Vormittag alle Hände voll zu tun hatten, die Jugendlichen für ihren Auftritt am Abend fit zu machen, die Schüler/innen, die sich mächtig ins Zeug gelegt haben und selbst ein wenig überrascht sind, was sie da in kurzer Zeit auf die Beine gestellt haben, und ihre Eltern, die ihre Kinder und Klassenkamerad/innen einmal aus nächster Nähe und in unvertrauten Rollen erleben konnten. Alle bisherigen ARENA-Einsätze waren ein voller Erfolg, die Rückmeldungen sehr positiv. Dazu zwei Stimmen:

*Lehrerin: „Ich habe Jugendschutz noch nie so altersgemäß, spannend und unterhaltsam aufgearbeitet erlebt. SchülerInnen, Eltern und Lehrpersonal waren begeistert.“*

*Elternteil: Sehr informativ! Bewusster Umgang von Teenagern mit sensiblen Themen, die sie uns Eltern nahe gebracht haben. Das verbindet!*

**ARENA** wurde in Zusammenarbeit von JugendschutzMOBIL (Abteilung JUFF) und kontakt+co entwickelt und wird gemeinsam umgesetzt.

Für 2014 sind weitere ARENA-Einsätze geplant. Interessierte können sich beim JUFF melden (Tel. 0512 508 3586) und dort nähere Informationen einholen. Das Angebot ist ausschließlich auf die 7. Schulstufe ausgerichtet, und es können sich pro Einsatz 2-3 Klassen einer Schule daran beteiligen.

## it's up2U-Workshops

Die 2010 gestarteten Suchtpräventionsworkshops für Lehrlinge aus Tiroler Betrieben und Jugendliche in AMS-Maßnahmen haben sich aufgrund sehr positiver Rückmeldungen inzwischen breit etabliert.

### ► Prävention auf Augenhöhe

Zentrale Zielsetzung der Workshops ist die Sensibilisierung der Jugendlichen für einen kritischen Umgang mit Alkohol, sowie ein guter, fachlich abgesicherter Informationsstand zu den Risiken des Konsums illegaler Drogen. Die Trainer/innen setzen an den Erfahrungen und Erlebnissen der Teilnehmer/innen an und begegnen den Jugendlichen in einer partnerschaftlichen und akzeptierenden Haltung.

Dies wird in den Rückmeldungen der Teilnehmer häufig angeführt: „Super, dass wir auf Augenhöhe über diese Themen reden konnten und es keine „Belehrungen“ oder Abwertungen ge-

geben hat!“ „Toll, dass wir unsere Anliegen vorbringen und offen darüber diskutieren konnten.“



### ► No risk - no fun?

Ein zweiter zentraler Fokus liegt in der Erlangung einer höheren Risikokompetenz, die insbesondere wesentliche Lebensbereiche wie Arbeitsplatz, Straßenverkehr und Beziehung genauer betrachtet. Als Methode werden z.B. die sogenannten „Rauschbrillen“ erlebnispädagogisch in einem Parcours eingesetzt. In Form von Quizfragen wird an den Einschätzungen und Erfahrungen der Teilnehmer/innen angeknüpft, und diese werden um gesicherte (entmystifizierte) Informationen erweitert.

Im Zentrum steht dabei das Besprechen und Bearbeiten von Erlebnissen und kritischen Situationen, um dergleichen künftig vermeiden oder gut bewältigen zu können sowie das „Anzapfen“ eventuell noch nicht genützter Ressourcen (Freunde, Beratungsstellen).

### ► it's up2U on Tour

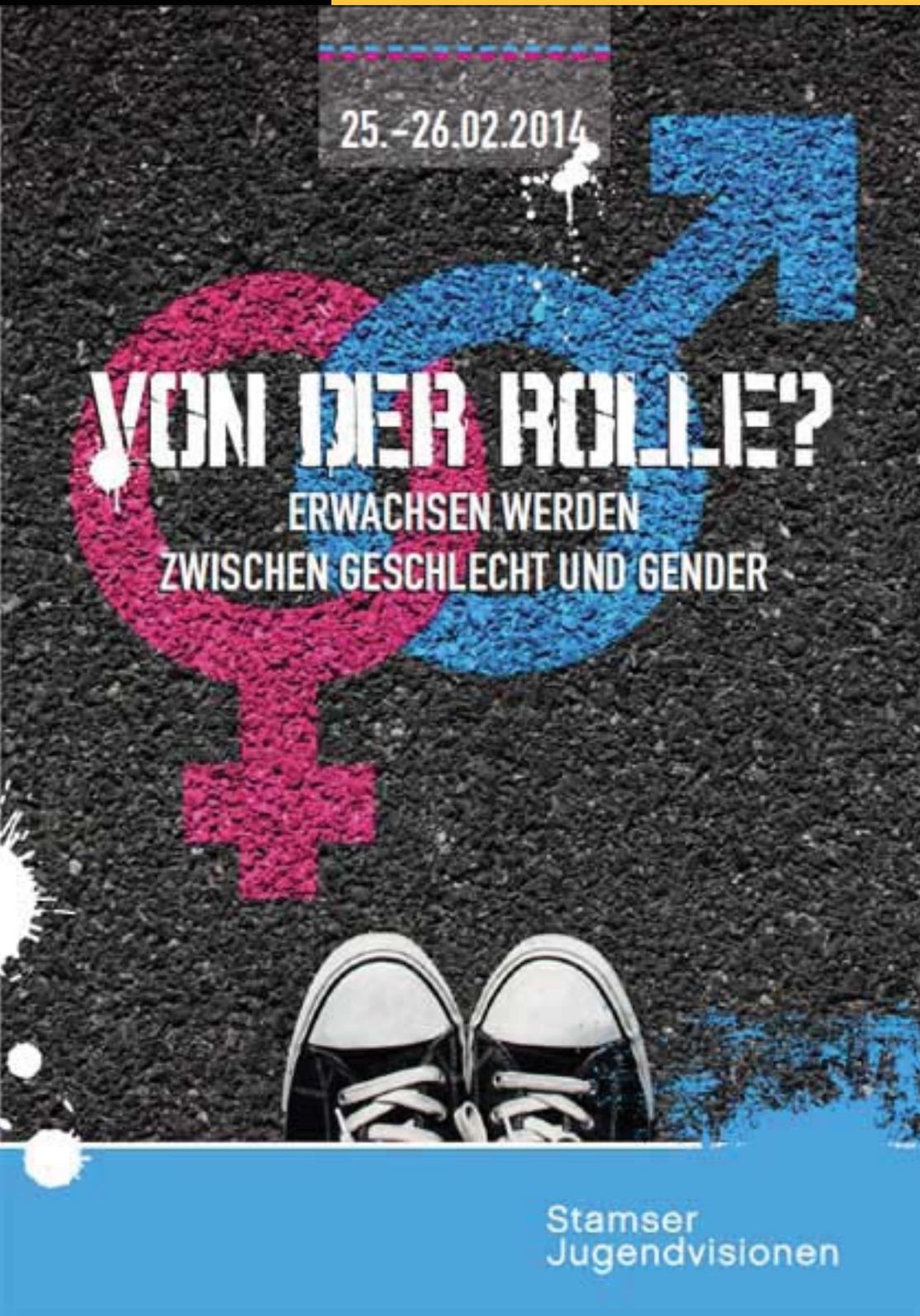
Nach mehreren Piloteinsätzen im ersten Halbjahr 2012 wurde das Angebot nunmehr „flächendeckend“ auf alle Bezirke Tirols ausgeweitet. 2013 haben insgesamt 64 Workshops in Tirol stattgefunden. Im Jahr 2014 ist eine Weiterentwicklung der Workshops geplant, und zwar punkto optimierte Ausrichtung der Didaktik und Themengestaltung auf die spezifische Situation und Lebenswelt der zu diesem Zeitpunkt arbeitslosen Jugendlichen.



### Weitere Infos:

MMag. Harald Golser  
Fachbereich Arbeitswelt

Tel. 0512/585730



## STAMSER JUGENDVISIONEN 2014

Von frühester Kindheit an sind wir Menschen gespalten. Gespalten in zwei Kategorien, die uns von Anfang an begleiten und unser Leben tagtäglich beeinflussen: männlich und weiblich.

Welche Auswirkungen und welchen Einfluss diese Geschlechterrollen auf uns haben, wie sie entstehen und wie wir in Erziehung und Beratung damit umgehen können, soll im Rahmen der Stamser Jugendvisionen 2014 näher beleuchtet werden.

Hochkarätige ReferentInnen aus Österreich, Südtirol und Deutschland werden das Thema in Vorträgen und Workshops bearbeiten. Eingeladen zur Tagung sind alle Interessierten, vor allem jene Personen, die in der Praxis mit Kindern und Jugendlichen arbeiten und dabei vor der Herausforderung stehen, diese auch im Hinblick auf die speziellen geschlechtsspezifischen Fragestellungen zu begleiten und zu betreuen.

### ANMELDUNG

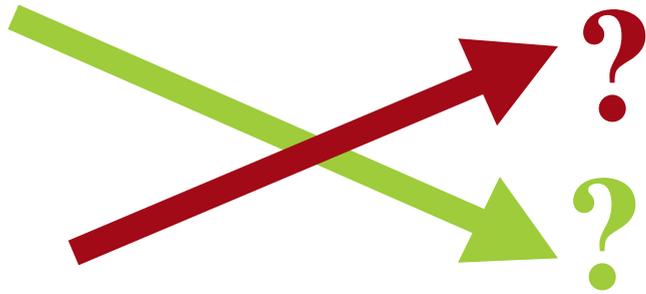
Institut für Sozialpädagogik  
Stiftshof 1 ■ A-6422 Stams  
Tel.: 0 52 63 / 52 53 - 22 (8.00-12.00 Uhr)  
Mail: [sozialpaedagogik.stams@tsn.at](mailto:sozialpaedagogik.stams@tsn.at)

Anmeldung für Referate und Workshops bis zum **7.2.2014**  
Bitte **Wunsch- und Ersatzworkshop** angeben!

Die Teilnahme ist kostenlos.

## Wird jetzt mehr getrunken ... ... oder doch weniger? Was stimmt nun wirklich?

Medienberichte zum Thema Konsumverhalten und Sucht sind oft widersprüchlich. Wie kommt es dazu? Zwei Beispiele sollen das kurz illustrieren.



### Tiroler Jugendliche und der Alkohol

Die in Österreich in den letzten Jahren durchgeführten Erhebungen zum Alkoholkonsum Jugendlicher haben für Tirol eigentlich keine besonderen Auffälligkeiten im Vergleich zu früher oder anderen Ländern erkennen lassen. Zuletzt haben jedoch Zeitungsmeldungen aufhorchen lassen, dass die Tiroler Jugendlichen deutlich mehr trinken als andere. Besonders ins Auge stechend war der Unterschied zu Irland: 70% Jugendliche, die noch nie Alkohol konsumiert haben; Tirol: nur 20% Jugendliche, die noch nie Alkohol konsumiert haben!

Nimmt man nun die entsprechende Studie zur Hand, zeigt sich, dass dieses Ergebnis in der Art der Durchführung begründet liegt: Die befragten irischen Jugendlichen waren im Schnitt 13 Jahre alt, die Tiroler hingegen einen Altersdurchschnitt von 15 Jahren. Es versteht sich, dass auf diese Weise Ergebnisse entstehen, die nicht wirklich vergleichbar sind. Studien aus der Schweiz und Deutschland zeigen, dass der Einstieg in den Alkoholkonsum im deutschsprachigen Raum überwiegend mit 14 Jahren erfolgt und sich deutlich von dem der Jüngeren abhebt.

### Der Alkoholkonsum Erwachsener

Zuverlässige Daten aus Österreich, Deutschland und anderen EU-Staaten zeigen: Der Alkoholkonsum ist in den letzten Jahrzehnten in Europa rückläufig, nicht sehr stark, aber doch eindeutig. Bedeutet das auch, dass die Alkoholproblematik abnimmt?

Interessanterweise nicht, wie ebenfalls fundierte Daten aus Krankenhäusern belegen. Im deutschen Bundesland Thüringen, wo dies genau erhoben wurde, hat sich für den Zeitraum von 2003 bis 2012 ein klarer Anstieg um 30% bei

jenen Patient/innen ergeben, die im Zusammenhang mit übermäßigem Alkoholkonsum behandelt werden mussten. Der gesamtdeutsche Trend geht in dieselbe Richtung. Steigt somit auch die Todesursache Alkohol? Wieder falsch. Es hat im selben Zeitraum – wohl auch durch frühzeitigere Behandlungen – bei den Sterbefällen der Thüringer Bürger einen Rückgang von 20,1% bei direkt durch Alkohol bedingten Todesfällen gegeben. Auf Bundesebene: Die häufigste alkoholbedingte Todesursache (Leberzirrhose) hat von 2000–2005 um 3,1% abgenommen.

Kurz zusammengefasst: Der Konsum in der Gesamtbevölkerung **sinkt**, bei jenem Teil der Bevölkerung, der übermäßig Alkohol konsumiert, **erhöht** sich aber die Patientenzahl, wohingegen die Zahl der alkoholbedingten Todesfälle wiederum **rückläufig** ist.

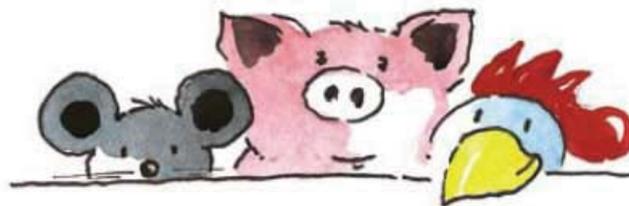


**Fazit:** Nicht alles, was die Medien berichten, ist falsch. Aber manches ist einfach unvollständig oder bezieht sich nur auf einen bestimmten Ausschnitt der Thematik und darf daher nicht einfach verallgemeinert werden.

## Starke Kinder – gute Freunde

„Freunde“ ist eine Präventionsmaßnahme im Kindergarten.

Den Namen hat das Programm bekommen, weil soziale Kompetenz ebenso wie die Stärkung der eigenen Persönlichkeit die zentralen Ziele sind. Sich selbst ein guter Freund zu sein, ermöglicht es, tragfähige Beziehungen nach außen einzugehen, und dies soll durch das Programm gefördert werden.



Im ersten Train-the-Trainer-Seminar Österreichs wurden im Dezember vergangenen Jahres in Salzburg 12 neue Fachfrauen ausgebildet, die den Präventionsgedanken in die Bundesländer tragen sollen.

Sie wurden dahingehend geschult, KindergartenpädagogInnen fachliche Inputs in Bezug auf Sucht und Gewalt und deren Entstehung zu geben und gemeinsam zu reflektieren, welche Möglichkeiten der Vorbeugung es bereits im Kindergarten gibt, wo Entwicklungspotenziale stecken und wie man mit verschiedenen schwierigen Gegebenheiten umgehen kann. Auch die Förderung der persönlichen Kompetenzen der Kinder ist ein wesentlicher Bestandteil.

„Freunde sind **kostbar**, weil man sie nicht kaufen kann.“



Das Österreichische Jugendrotkreuz möchte gemeinsam mit Rotary dieses Programm österreichweit implementieren und flächendeckend „Freunde“-Kindergärten zertifizieren.

### Wie wird man ein „Freunde“-Kindergarten?

Wenn zwei Drittel der KindergartenpädagogInnen geschult sind und das „Freunde“-Programm durchführen, wird dieser Kindergarten zertifiziert und bekommt eine Tafel zum Aushang dieses Qualitätsstandards. „Freunde“ bietet (gut strukturiert) die praktische Umsetzung des Bildungs-Rahmen-Plans an.

### Ausblick

Ab Sommer/Herbst 2014 soll es von Seiten kontakt+co auch in Tirol eine „Freunde“-Ausbildung geben.

### Weitere Infos:

[www.freunde-oesterreich.at](http://www.freunde-oesterreich.at)



## Substanzbezogene Störungen im Alter Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (2012)

Sucht und Suchtmittelmissbrauch im höheren Alter waren lange Zeit kaum ein Thema. Nun findet es seit einigen Jahren zunehmend Beachtung. Die Suchtforschung nimmt sich verstärkt der Thematik an, Medizin und Suchthilfe ziehen nach. Die DHS trägt dieser Entwicklung ebenfalls Rechnung und liefert mit einer Broschüre Informationen und Anregungen für die tägliche Praxis. Diese Maßnahmen sind umso notwendiger, da infolge des demografischen Wandels die Zahl älterer Männer und Frauen mit Suchtproblemen in den kommenden Jahrzehnten anwachsen wird. Schon heute steigt die Nachfrage von Seiten älterer Betroffener nach psychosozialer Beratung und Behandlung spürbar an und noch immer ist es für Ältere oftmals schwer, ein geeignetes Hilfeangebot zu finden.

## Computersüchtig? Kinder im Sog der modernen Medien Wolfgang Bergmann, Gerald Hüther (2013)

Das Buch richtet sich nicht an Spezialist/innen, sondern an Eltern und andere Interessierte. Da es gut lesbar ist, einen plausiblen Einblick in die Thematik sowie brauchbare Hinweise bietet, worauf es präventiv im Alltag ankommt, lässt sich durchaus verschmerzen, dass es in einigen fachlichen Details vielleicht nicht ganz up-to-date ist.



**Online-Recherchen in unserer Bibliothek:** [www.kontaktco.at/bibliothek](http://www.kontaktco.at/bibliothek)



**Verleih aller  
Bücher und  
Zeitschriften  
kostenlos!**

**kontakt+co Suchtprävention Jugendrotkreuz** ist seit 1996 im Auftrag des Landes Tirol tätig. Die Fachstelle ist in der Trägerschaft Rotes Kreuz/Jugendrotkreuz eingerichtet.

### Aufgaben:

- Information, Fachberatung und Bildungsarbeit
- Servicestelle für Materialien etc
- Projekt- und Programmentwicklung
- Vernetzung und Koordination
- Qualitätssicherung
- Öffentlichkeitsarbeit

### Zielgruppen:

Familie, Schule, Jugendarbeit, Gemeinde, Arbeitswelt

**Impressum:** kontakt+co Suchtprävention Jugendrotkreuz  
Mag. Sandra Aufhammer, Dipl.Päd. Brigitte Fitsch, Mag. Gerhard Gollner, MMag. Harald Golser, MMag. Gregor Herrmann  
Anschrift: Bürgerstraße 18, 6020 Innsbruck  
Tel. 0512/585730 | Fax 0512/585730-20  
office@kontaktco.at | [www.kontaktco.at](http://www.kontaktco.at)